

Anzeiger für Sternberg-Brüel-Warin - Donnerstag,
18.02.2016

Crivitz zahlt nach Fusionen drauf

**Bürgermeisterin Britta Brusch-Gamm:
Zusammenschlüsse der Verwaltungen brachten
bislang für die Stadt keine Vorteile
Crivitz**

Wie viele Fusionen verträgt die Stadt Crivitz noch? In der Debatte um das Leitbildgesetz für Gemeinden in MV wirft Bürgermeisterin Britta Brusch-Gamm diese Frage auf. Und das ehrenamtliche Stadtoberhaupt beantwortet sie gleich: „Keine, denn die beiden bisherigen Fusionen der Stadt Crivitz mit umliegenden Dörfern, die Ämterfusion von Crivitz, Banzkow und Ostufer Schweriner See zum Großamt mit 17 Kommunen, die jüngste Kreisgebietsreform und die Gerichtsstrukturereform haben für uns bisher keinerlei Einsparungen erzielt und solche lassen sich auch in absehbarer Zeit nicht erkennen.“

Mit ihrer Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landtagsfraktionen von SPD und CDU stellt sich Brusch-Gamm hinter die Resolution des Städte- und Gemeindetages von MV, der vor der Beschlussfassung im Schweriner Schloss eine umfassende Anhörung der Gemeinden fordert. Denn noch vor der Landtagswahl im September soll ein Leitbild beschlossen werden.

Der Städte- und Gemeindegtag begrüßt, dass es weiterhin keine Zwangsfusionen geben soll, auch starre Einwohnergrenzen gibt es nicht. Dafür sollen die Gemeinden sich selbst prüfen, ob sie ihre kommunale Selbstverwaltung aufrecht erhalten können. Kritik gibt es aber daran, dass im Entwurf zum Leitbildgesetz nichts zur Stärkung der Zentren, zur Übertragung von Aufgaben auf Verwaltungen vor Ort und deren Kooperation über Gemeindegrenzen zu finden ist. Und dass die Hochzeitsprämie beim freiwilligen Zusammenschluss von Gemeinden aus dem kommunalen Aufbaufonds kommen soll, wird kategorisch abgelehnt. Denn unterm Strich steht so der Gemeinschaft aller Städte und Gemeinden weniger Geld für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung.

„Und dabei kosten Fusionen erst einmal Geld“, stellt Britta Brusch-Gamm mit Blick auf Ämter- und Kreisfusion fest. Für Ludwigslust-Parchim wurde gerade eine Erhöhung der Kreisumlage beschlossen. Und im Großamt Crivitz fehlt in erheblichem Maße Personal, weil nach der Neuaufstellung der Verwaltung und der zeitgleichen Haushaltsumstellung ein Berg unerledigter Aufgaben abgearbeitet werden muss. „Notwendiges bleibt liegen, Geld geht verloren und letztlich das Vertrauen in die Verwaltung“, befürchtet Brusch-Gamm. „Die Schwierigkeiten, die man mit Fusionen lösen wollte, sind nur verlagert worden.“ Statt weiterer Fusionen sollte es mehr Kooperation geben: „Bei einem Flächenland wie MV sollten wir prüfen, was wir vor Ort brauchen und was irgendwo zentralisiert stattfinden kann.“

Hinzu kommt, dass ehrenamtliche Kommunalpolitiker in

den großen Strukturen kaum die Möglichkeit haben, sich mit den Verwaltungsfragen auseinanderzusetzen, betont Bruschi-Gamm. Und für die Bürger werden die Wege oft länger. „Nur dank der Ortsteilvertretungen verlieren wir nicht ganz den Kontakt zu den Einwohnern“, unterstreicht Bruschi-Gamm. Denn zur etwa 5000 Einwohner zählenden Stadt Crivitz gehören auch acht Dörfer. In den einstigen Gemeinden Gädebehn und Wessin arbeiten Ortsteilvertretungen.

Werner Mett